durch Herrn Professor Alex. Schmidt eingeführt und rasch in Aufnahme gekommen. Die Thonwaaren-Fabrik Buschbad-Meißen, unter Leitung des genannten Herrn, fabrizirt dieselbe als Specialität. Zu eigentlichen Standbildern ist die Terra-Cotta bisher noch nicht verwendet worden, sie ist aus allem Gesagten jedoch sehr wohl berechtigt dazu, wenn sie so gelungen auftritt wie in Meißen.

— Am Sonnabend Abend fand laut den Straßenplakaten im Saale der Centralhalle eine Volksversammlung statt, bei welcher über das Thema: „Hat das Volk Ursache, den Sedantag zu feiern?" gesprochen und beschlossen wurde. Saal und Tribüne waren (wie bei anderen ähnlichen Anlässen) überfüllt. Der Redacteur Vollmar von der hier erscheinenden „Volkszeitung" entwickelte vom sozialistischen Standpunkte in längerer Rede die Gründe, welche maßgebend sein müßten, daß seitens des Volkes unter den obwaltenden Verhältnissen eine Verherrlichung der Schlachtentage keineswegs am Platze sei, während der Kaufmann Gehm, der unerschrockene, zungengeläufige Redner der Opposition, das Gegentheil nachzuweisen suchte und namentlich hervorhob, daß eine, von dem Vorredner behauptete Reaction im deutschen Reiche nicht herrsche. Max Kayser widerlegte hierauf die Ansicht Gehms, indem er namentlich auf die Stellung der einzelnen Bundesstaaten seit der Gründung des deutschen Einheitsreiches hinwies, und beleuchtete dabei ganz besonders den in Sachen der Berlin-Dresdener Eisenbahn entstandenen Rechtsstreit zwischen Sachsen und Preußen, in dessen Verlaufe allerdings die vielgerühmte deutsche Einigkeit und das so oft erwähnte brüderliche Zusammenhalten der einzelnen deutschen Staaten einen schweren Stoß erhalten habe. Zum Schlusse ward einstimmig (mit Ausnahme des Herrn Gehm) die Resolution: „die Versammlung erkläre ihre Abneigung, den Tag von Sedan als einen Schlachtfeiertag feierlich zu begehen" angenommen.

— Der gestrige Schlachtviehmarkt war ungemein belebt, obwohl die fremden Exporteure vom Rhein, aus Thüringen u. s. w., die sich früher fast regelmäßig einstellten, abermals fehlten. Desto zahlreicher waren außer den hiesigen die Provinzialfleischer erschienen, die sehr flott kauften. Da nun der Auftrieb von 321 Rindern, 1024 Schweinen, 1273 Hammeln und 132 Kälbern wenigstens bezüglich der erst- und letztgenannten Schlachtthiersorten ein sehr geringer war und auch nach Hammel und Schweinen große Nachfrage sich zeigte, so hielten die Händler diesmal ziemlich hohe Preise fest und erzielten sie auch. Gute holsteinische Mastochsen, von welchen nur kleine Posten am Platze sich befanden, wurden pro Centner Fleischgewicht mit 72 bis 75 Mark bezahlt, indeß Mittelwaare — obwohl sehr stark verzehrt — auch bis 60 Mark kosteten. Ganz geringe Sorten von Rindern waren gar nicht da und unter 45 Mark pro Centner wurde auch die letzte Qualität nicht abgegeben. Nicht minder gut mußten Hammel bezahlt werden und englische Lämmer zu preisen von 50 Mk. Fleisch das Paar galten bis 76 Mark. Ausgesuchte Spie- und Weidehammel fehlten gänzlich; dagegen waren Landhammel in drei Qualitäten vertreten, von denen die erste mit 63, die zweite mit 54 und die dritte mit 45 M. pro Paar Käufer fanden. Für Landschweine englischer Kreuzung wurden 63 und für Schlesier 57 M. pro Ctr. Fleischgewicht angelegt, indeß Bakonier lebend Gewicht bei 50 Pfd. Tara abgeschlagen 57 Mark kosteten. Die Preise im letzten Retzgeschäfte sind seit den vorigen Markttagen hier in Dresden ganz erheblich in die Höhe gegangen, obwohl allerdings feststeht, daß wirkliche Mehrwaare zum Verkauf gebracht war. Einige von 4 Ctrn. und darüber gehörten nicht zu den Seltenheiten. In Frankfurt a. M. galten die Bakonier noch am 21. August nur 50 und in Berlin am 27. August 52,50 Mk., obwohl der Transport dorthin natürlich kostspieliger ist, als nach Dresden. Die höchsten Preise aber mußten die Dresdner Fleischer gestern und am Donnerstagsmarkte für Kälber anlegen, nämlich 65 bis 70 Pfg. pro Pfd. durchschnittlich und für Primastücke noch darüber. Das ist allerdings Kalbfleisch nicht werth und jede Hausfrau zu verdenken, die dafür nicht lieber das billigere und nahrhaftere Rind- und Schöpsenfleisch sich zulegt. Daß auch die Kleinler bei solchen geschraubten Preisen nicht auf ihre Rechnung kommen können, ist selbstverständlich. — Am letzten Donnerstagsmarkte waren 5 Rinder, 122 Hammel, 90 Schweine und 192 Kälber zum Verkauf gebracht und der Geschäftsgang wird als ein sehr flotter bezeichnet. Sehr theuer wurden — wie ja bereits angedeutet — auch auf diesem Kleinviehmarkte die Kälber verkauft, die man sich gegenseitig förmlich aus der Hand riß, an welchem Umstand der geringe Auftrieb und die große Nachfrage die Schuld trugen.

— Kaum haben wir berichtet, daß einer Dame auf dem Antonsplatze das Portemonnaie mit 120 M. Inhalt aus dem Handkorb gestohlen worden ist, da treffen wir bei einem Rundgange auf dem Altmarkt eine Frau, die mit Thränen in den Augen erzählt, daß ihr aus der offenen Tasche am Oberkleid Taschentuch und Portemonnaie mit 12 M. Inhalt abhanden gekommen ist. Ob nun gestohlen, ob verloren, wer soll das bei einer solchen Aufbewahrung von Geld behaupten? Kann wird denn diese unsinnige — Sie verzeihen meine Damen! — Mode gewordene Mode wieder aus der Mode kommen? Als Jahrer dieses eines schönen Tages seine andere theure Hälfte mit einem Regenmantel dieser Construction nach Hause kommen sah, da hatte er nichts Eiligeres zu thun, als in einem unbewachten Augenblick schnell die berühmte Tasche abzutrennen und den Mantel in den tiefsten Gründen des Kleiderschrankes zu verbergen. Als diese Schandthat bemerkt wurde, da gab es einen, was anfänglich ein Wenig zu schmollen, dann aber einen Kuß und — Dank der verständig gewordenen Frau — das europäische Gleichgewicht war wieder hergestellt und das Portemonnaie den Langfingern aus den Zähnen gerückt. Gehet hin und thut desgleichen, Ihr Männer! Probatum est.

Eine interessante Wette wickelte sich am vorletzten Sonntag in Stadt Norderney zwischen zwei sächsischen Cavallerie-Offizieren ab. Es handelte sich um einen Wettritt von 20 Stunden auf unsattelirten Pferde. Der Bravour-Ritt wurde auch wirklich ausgeführt. Herr v. L. blieb volle 20 Stunden, von Abends 9 Uhr bis anderen Tags Nachmittag 5 Uhr, noch dazu unter strömendem Regen, zu Pferde. Das Wettobjekt betrug 2000 Mark.

— Die Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft legt an Stelle ihres Sommerfahrplanes vom 15. Mai von morgen-Mittwoch, den 5. September an, einen veränderten Fahrplan in Kraft treten, nach welchem oberhalb Dresden die Fahrten zwischen Dresden und Pillnitz wie bisher verbleiben und die letzte Talfahrt nach Dresden Abends 8½ nur von Nieder-Gohlis ausgeführt wird, während oberhalb Pillnitz die Fahrten einige Aenderungen erfahren haben. Zwischen Dresden-Meißen-Riesa fahren die Dampfschiffe von morgen an früh 6 nach Meißen und Riesa. Vormittags 10 anstatt bis Riesa nur nach Zehren und Wiedermuschitz, Nachmittags 2½ nach Riesa und Strehla und Abends 6 Uhr anstatt 7 Uhr nach Meißen. Die letzte Rückfahrt erfolgt Nachmittags 5 Uhr von Meißen nach Dresden.

— Die Mitglieder des Potsdamer Gewerbevereins, mit ihrem Vorstand Director Langhoff an der Spitze, 41 Männer zählend, kamen am Sonntag Nachmittag direct aus ihrer nordischen Heimath hierher nach Dresden, um von 2 bis 5 Uhr auf dem reizenden Ausflugspunkte „Waldschlößchen-Terrasse" zu diniren und sodann Loschwitz und Dresden selbst zu besichtigen. Von gestern früh ab hat der bezeichnete Verein über Glauchau eine Excursion nach Böhmen angetreten.

— In der städtischen Sparkasse wurden während des Monat August und zwar in der Hauptexpedition zu Altstadt 240,180 Mark eingelegt und 202,658 Mark zurückgeholt; in der Filiale zu Neustadt betrug die Einlage 108,252 Mark, die Rücknahme 85,095 Mark.

— Der Vertrieb des in unserem Blatte schon vielfach besprochenen „Entwurfes eines Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum" ist der Schröder'schen Buchdruckerei hier, Zahnsgasse 18, übertragen und sind von derselben diese Gesetz-Entwürfe à Exemplar für 20 Pf. zu beziehen.

— Aus der Meißener Gegend treffen dieses Jahr recht günstige Berichte über die heurige Weinernte ein und die Weinbergsbesitzer müssen sehr thätig sein, um alle die Gefäße herbeischaffen zu können, die nöthig sind, die reichliche Menge Trauben unterzubringen. Was übrigens die Hauptsache dabei ist: auch qualitativ soll voraussichtlich der 1877er Jahrgang mit zu den besten heranreifen, wenn die günstige Witterung andauert, und das wollen wir hoffen.

— Die Eröffnungsvorstellung im Victoria-Salon fand am Sonnabend vor einem beinahe überfüllten Hause statt. Von Anfang bis Ende folgte das Publikum den Vorträgen und Productionen Beifall spendend. Der Saal ist neu gemalt und gewährt einen ebenso freundlichen als eleganten Anblick, zu welchem sich vollständig harmonisch das auftretende Kunstlerpersonal in Erscheinung, Haltung und Costümen verhält. Stürmisch ward Herr Kapellmeister Pohle begrüßt, ebenso jubelte das Publikum dem Komiker Stange und dem Balletmeister Jerwitz entgegen, welch' letzterer sicherlich bald amüsantere Scenen als den „eingeseifelten Grenadier" aufführen wird. Die Damen Lasky, Frankfurter und Welters sind angenehme Erscheinungen und stimmungsvolle Sängerinnen; Frl. Frankfurter imponirt durch eine Kanzvolle, bis in die tiefsten Tiefen reichende Altstimme, Frl. Welters erfreut mit kleinerer Stimme durch Naivität des Vortrages und Frl. Lasky, eine reizende „fesche" Wienerin, weiß durch Agilität und üppige Stimmfülle dem Publikum in der gewinnendsten Weise zu zeigen, wie man an der schönen blauen Donau lustige Lieder singt. Störend wirkte am ersten Abend bei ihren Gesangsvorträgen eine secundirende Männerstimme, die aus den Coulissen kam und an verschiedenen Stellen sich aufdringlich geltend machte. Ein Komiker mit etwas undeutlicher Aussprache ist Herr Hartner; sein „verliebter Tanzlehrer" und seine „alte Dame" waren im Spiel und namentlich in Mimik Kabinetsstückchen. Die Leistungen der Akrobaten Mrs. John und Frederik Leopold werden gehoben durch Noblesse und fabelhafte Sicherheit; Besseres in diesem Genre dürfte kaum mehr geboten werden können. Mit diesen Kräften wird der Salon, der im Winter als Unterhaltungsplatz für Viele ein Bedürfniß geworden, seinen Ruf als amüsanter Ort bewahren.

— Am 1. September hat die Jury der vom Vereine deutscher Blecharbeiter in Leipziger Schützenhause veranstalteten „Neuheiten-Ausstellung" der hiesigen Blechwaarenfabrik von Eichebach u. Haußner für „fertige Waaren" den höchsten Preis, das Prädicat „sehr anerkennenswerth und leistungsfähig" ertheilt.

— Wie wir hören, sollen gestern ein hiesiger Gerichtsamtscopist und ein Privat-Expedient wegen sich zu Schulden gebrachter Vergehen und begangener Unredlichkeit verhaftet worden sein.

— Gestern Nachmittag ist eine in einer Hausflur an der Seestraße stehende Kiste erbrochen und daraus eine größere Partie Papier-Halskragen und eine nicht unbedeutende Quantität Siegellack entwendet worden.

— Ein in einem hiesigen Gasthause wohnender Fremder ist vorgestern daselbst in die Küche gekommen, hat sich Etwas zu essen bestellt und dabei einen Diebstahl verübt, indem er von einer Summe aufgezählten Geldes in einem unbewachten Augenblicke ca. 3 Mark entwendete und sich dann entfernte.

— Eine hiesige Verkäuferin beauftragte am vorgestrigen Nachmittag zwei ihr unbekannte Knaben im Alter von circa 10 Jahren, einen kleinen Reisekoffer in der großen Kirchgasse abzuholen und nach ihrer Wohnung zu bringen. Die Knaben haben diesen Koffer auch abgeholt, aber nicht in die Wohnung der Eigenthümerin gebracht.

— Wir erwähnten vor einiger Zeit eine nächtliche Affaire, in welcher ein Commis sammt seiner Geliebten von seinen Wirthsleuten aus dem Bett und zum Hause hinausgeprügelt wurde, weil er sich nach Ansicht der Letzteren unanständig benommen hatte. Jetzt hat denselben in Berlin ein recht tragisches Schicksal ereilt. Er fungirte bis vor Kurzem in einem hiesigen Kleidergeschäft, wurde aber wegen verschiedener Vergehen entlassen und wandte sich nach Berlin. Dort muß er sich jedenfalls größere Unterschlagungen zu Schulden haben kommen lassen, denn nur aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe hat sich derselbe vor drei Tagen eine Kugel durch den Kopf gejagt.

— Ungenirt wird selbst in den Wohnungen unserer höchstgestellten Männer gestohlen. Dem Thürmer der Neustädter Kirche hat man am Sonntag die ¾ Ellen lange Wachskerze aus der Laterne zu den Feuersignalen entwendet. Unter den verschiedenen Besuchern des Thurmes befand sich auch ein Trupp junger 14—16jähriger Leute, von denen einer wahrscheinlich derjenige Lichtfreund ist, der gewissenlos genug war, auf diesem freilich nicht mehr ungewöhnlichen Wege dem guten Thürmer das Licht zu entziehen.

— In vorvergangener Nacht soll man einen hiesigen Makler deshalb verhaftet haben, weil er sich einem Nachtwächter gegenüber als Gensdarm ausgegeben hatte.

— Ein erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassener Arbeiter hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag seinen fünf Logiscollegen in der Oppelvorstadt sämmtliche Kleidungsstücke gestohlen und ist damit flüchtig geworden.

— Cavertitz bei Strehla a. d. E., den 2. September. Am 1. September früh 11 Uhr ist in der hiesigen herrschaftlichen Schäferei durch Brandstiftung Feuer ausgebrochen, welches sich bei dem heftigen Wind mit Blitzesschnelle weiter verbreitete. Fünf Familien sind abgebrannt, die Ernte ist verloren, nur das Vieh gerettet. Am 2. September früh ½4 Uhr brach abermals auf dem Rittergut, wieder angelegt, Feuer aus. Zum Glück war das gänzlichste Dorf gelang es, des entfesselten Elements Herr zu werden. Nur der mit Holz, Bretern, Wagen und Möbeln gefüllte Schuppen brannte nieder.

— Die, einem Herrn Carl Aug. Höhne gehörige Cannewitzer Windmühle ward in der Nacht vom 29. zum 30. August ein Raub der Flammen.

— Im Mühlgraben der Bleiemühle zu Mobendorf bei Roßwein hat sich der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Herold ertränkt.

— Am 1. September hat sich der Malerlehrling Bruno Zill aus Roßwein von einem Personenzuge überfahren lassen. Der Unglückliche hatte sich in eine Wasserrinne des Bahnkörpers quer über das Geleis gelegt und ward sofort getödtet. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt, der Körper aber noch eine Strecke weit von der Zugsmaschine geschleift worden.

— Ein Ulan von der Garnison Oschatz ist in seinem Cantonnementsort bei Großenhain ertrunken.

— Lorenzkirchen, 2. Septbr. Der am hiesigen Orte vom 29. August bis gestern abgehaltene Markt war von unzähligen Theilnehmern aus allen Gegenden Sachsens und Preußens besucht. Leider stellten sich außer vielen Kauf- und Schaulustigen auch manche dunkle Existenzen zu diesem Feste ein, und es ist nicht zu verwundern, daß ca. 30 verdächtige Individuen ans Bezirksgericht Oschatz abgeliefert wurden. Unter diesen befinden sich Bauernfänger aus der Reichshauptstadt, sowie auch Vagabonden aus Leipzig, Dresden u. a. O. Ein Strolch aus Rossen hatte einem Oekonom aus Dahlen, der seine durch Verkauf von 1 Paar Ochsen gelösten Moneten in die hinteren Rocktaschen gesteckt hatte, seines Geldes beraubt und sich dafür nicht nur wie ein Gentleman ausgestattet, sondern auch eine Anzahl seiner Freunde mit Wein tractirt. Er wurde verhaftet, hatte aber nur noch 260 M. baar bei sich. Der Eigenthümer wird immer einen Verlust von 300 Mk. zu beklagen haben, da die noch werthvollen Sachen des genannten Bürschchens nur etwa 300 Mk. repräsentiren und die gestohlene Summe 680 Mk. betrug.

— In einer zu der in Zwickau befindlichen, in der Reichenbacherstraße gelegenen, Liebold'schen Ziegelei gehörigen Lehmgrube fand am 1. d. M. der unverehelichte Chr. H. Ferd. Schmidt aus Lobenstein durch eine hereinstürzende Lehmwand seinen sofortigen Tod. Schmidt war gewarnt worden, hatte aber trotzdem am Fuße der Wand abgegraben.

— Am 2. d. fand man im Ullersdorfer Forstreviere einen 59 Jahre alten Leineweber, Gottlieb Böhme aus Großerkmannsdorf, der schon längere Zeit an Schwermuth litt, an einem Baume hängend und todt auf.

— In den Ortschaften Volkmarsdorf, Reudnitz, Neu-Schönefeld, Schönefeld, Straßenhäuser, Reusellerhausen, Anger und Crottendorf, ist in Folge eines im erstgenannten Orte betroffenen und am 28. v. M. erschossenen tollen Hundes, die Hundesperre angeordnet worden.

— Am 30. vor. Mts. forderte der Bau der neuen Elbbrücke bei Riesa leider ein Menschenleben. Der Handarbeiter Breinel aus Bischlowitz in Böhmen fiel infolge eines Fehltritts vom Fußgerüst eines Pfeilers herab auf das Steinparkläger und blieb auf der Stelle todt.

— Oeffentliche Gerichts-Sitzung am 3. September. „3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust", dies ist die wohlverdiente Strafe, welche der Angeklagte Carl Ludwig Richard Mertens aus Dresden für einen ebenso raffinirten als einträglichen schweren Diebstahl zuerkannt erhält, der von ihm am 9. Juni 1876, eines Sonntags Nachmittags in der fünften Stunde inscenirt wurde. Nichts weniger als die Summe von 12,000 M., in Staatspapieren, Papiergeld und Gold ꝛc. bestehend, fielen dem Diebe hierbei in die Hände und diese bedeutende Summen verschwelgte der gewissenlose Mensch in ziemlich kurzer Zeit während der von ihm unmittelbar nach der That unternommenen Flucht nach Oesterreich und Italien. Als der letzte Kreuzer aus der Tasche des Diebes vergeudet war und sich Entbehrungen aller Art einstellten, stellte sich Mertens der Behörde freiwillig in Wien. Den Diebstahl selbst führte M. insofern aus, als er das verschlossene Schreibpult seines Onkels Gustav Schumann, wohnhaft Stiftsstraße 1b hier, mittelst Anwendung einer passenden Säge und eines Stemmeisens öffnete. Herr Assessor Wickner, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, beantragte Bestrafung unter Ausschluß mildernder Umstände. Die Vertheidigung führte Herr Justizrath Dr. Stein; dem Gerichtshof ohne Mitwirkung von Schöffen präsidirte Herr Gerichtsrath Trummler.

— Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen ward gestern Robert Theodor Rudolph Thomas aus Deuben vom Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrathes Trummler zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck, die Vertheidigung durch Herrn Advocat Fränzel vertreten.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Zimmermann Paul Theodor Liebloff aus Dittersdorf wegen einfachen und schweren Diebstahls.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 2. September um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. Meeresspiegel, red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.
Aberdeen	758,9	NW	leicht	klar*)	+ 8,9
Kopenhagen	758,1	SW	leicht	heiter	+ 11,1
Stockholm	748,9	W	mässig	wolkig	+ 9,7
Haparanda	748,5	NO	mässig	Regen	+ 9,0
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	754,0	S	still	bedeckt	+ 18,4
Cork	758,9	OSO	schwach	bedeckt*)	+ 11,1
Brest	764,2	WSW	schwach	bedeckt*)	+ 15,5
Helder	761,4	SO	still	wolkig	+ 11,2
Sylt	748,8	WNW	mässig	halb bed.*)	+ 13,2
Hamburg	762,5	WSW	mässig	wolkig*)	+ 9,5
Swinemünde	761,0	WSW	schwach	halb bed.*)	+ 10,8
Neufahrwasser	760,7	WSW	schwach	heiter	+ 12,2
Memel	757,1	WNW	stürmisch	halb bed.*)	+ 12,5
Paris	—	—	—	—	—
Crefeld	761,0	NNW	still	halb bedeckt	+ 12,8
Karlsruhe	761,5	SW	leicht	bedeckt	+ 12,0
Wiesbaden	761,5	NW	still	wolkig	+ 14,0
Kassel	763,0	W	still	halb bed.*)	+ 9,8
München	763,4	NO	schwach	Regen	+ 11,3
Leipzig	760,5	W	still	wolkig*)	+ 12,3
Berlin	763,6	SW	leicht	bedeckt	+ 11,5
Wien	762,4	N	still	Regen	+ 11,5
Breslau	764,0	SO	still	Nebel	+ 12,0

*) See schlicht. *) See unruhig. *) Seegang leicht. *) Regen, Nachts Gewitter. *) Gestern Regenschauer. *) Nachmittags etwas Regen. *) Nachts Regen. *) Nebel. *) Neblig.

Uebersicht der Witterung. Heftiger West- und Nordwestwind haben sich von der Nordsee nach der Ostsee fortgepflanzt. Im deutschen Binnenlande und in Westeuropa herrschen leichte, vielfach lokale Winde mit theils trüber, theils veränderlicher Witterung, im Alpengebiet mit Regen. Temperatur größtentheils gesunken.

— Witterungs-Beobachtung am 3. Septbr., Abds. 6 Uhr. Barometerstand nach Oscar Wölfelt (Waßstr. 19): 758 Millimeter (seit gestern 5 Mill. gef.). — Verändert. — Thermometrograph nach Reaumur: 13½° Wärme. Differenz von gestern zu heute 14½°; niedrigste Temp. 5° W., höchste Temp. 19½° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Ost-Wind. — Himmel: Regen.

— Elbhöhe in Dresden, 3. Sept., Mitt.: 140 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der kgl. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 135 Centr. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Strehlen 71 C., Schandau-Kaitzen 73 C., Kaitzen-Pillnitz 74 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 85 C., Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahn-Brücke) 81 C., Meißen-Riesa 80 C., Riesa-Landesgrenze 83 Centimeter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Sämmtliche Mitglieder des Reichstags sollen, soweit es noch nicht geschehen ist, zur Feier der Grundsteinlegung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald am 16. September seitens des Festcomitees officiell eingeladen werden.

Die Prinzessin Karl von Preußen hat in ihrem Testamente dem Johanniter-Orden 50,000 Thaler und eine Anzahl Schmuckgegenstände, abgeschätzt auf 40,650 Mark, vermacht.

Der offizielle Sedantag ist für Berlin fast ganz spurlos vorübergegangen; die sämmtlichen königlichen Gebäude hatten geflaggt, auch mehrere Hoflieferanten, sowie einzelne Privaten, letztere aber nur ganz vereinzelt, schlossen sich der Ovation an, im Uebrigen war aber von einem Feiertag nichts zu bemerken, wenn man nicht die Feiern in den höheren Schulen, die den unteren Klassen einen freien Vormittag einbrachten, noch dazu rechnen will.

Die Orthodoxen-August-Conferenz in Berlin ist nun geschlossen, aber nicht ohne Reiz sind die letzten Reden. Z. B.: v. Kleist-Retzow: Unser Herr Referent hat mit erschütternder Treue die Gebrechen unserer Zeit hervorgehoben; das Betrübendste aber bleiben doch die Erfahrungen, die wir auf der Kanzel der Berliner Jakobi-Gemeinde gemacht haben. Seit der Affaire Sydow (eine nicht zu scharfe Maßregelung betreffend) liegt eine Last auf unserer Landeskirche und die Last muß von ihr genommen werden. Wir an unserem Theil haben Alles zu thun, um das Kirchenregiment zu bestimmtem Zeugniß zu drängen. Ich bitte Sie Alle, erkennen zu geben, daß Sie fest stehen im Bekenntniß! (Die Versammlung erhebt sich). Superintendent Meinhold (Kammin): Lieben Brüder, ein Pastor, der Sonntag Abends nicht so müde ist wie ein Hund, der ist ein lauer Hund! (Heiterkeit.) Vergessen wir auch nicht den Socialdemokraten nachzugehen; sie sind nicht so schlimm, als man gemeinhin glaubt. Suchen wir zu allererst die Lust am Gebet zu wecken! (Zustimmung.) General-Superintendent Büchsel: Lieben Brüder, der alte Mensch in uns ist das Haupthinderniß beim geistlichen Amte. Möge der eine kämpfen gegen seinen Hochmuth, der Andere gegen seine große Klugheit, wieder ein Anderer gegen den Geiz und andere Laster. Seien wir klug und demüthig, aber ohne Murren und üben wir rechte Zucht an uns selbst. Lassen sich das die Superintendenten zu allererst gesagt sein, die berufen sind, viele Geistliche anzuregen und aufzumuntern. Weg mit den alten Menschen in uns! Prediger Schmidt freut sich, daß in der Resolution die Schule erwähnt sei. Vor Allem müssen wir auf die Konfession das Hauptgewicht legen, denn konfessionslose Schulen sind religionslose Schulen. (Zustimmung.) — Letzterer Passus ist bezeichnend. Wenn am grünen protestantischen Holze diese Blüthen treiben — wie weit ist's dann von Berlin bis Warpingen.

Am Donnerstag sollte in Berlin die Trauung eines jungen Paares stattfinden, die durch ein sehr traurigs Ereigniß vereitelt wurde. Der Bräutigam trennte sich Abends in der besten Stimmung von seiner Braut und begab sich direct nach Hause. Beim Zubettgehen schraubte er die Petroleumlampe herunter, so daß sie noch mit schwacher Flamme brannte. Als der Bräutigam am nächsten Tage gar nicht vor seinem Geschäftspersonal erscheinen wollte, wurde an der Thür gepocht, aber vergeblich, es blieb Alles still. Man erbrach dieselbe und fand den kräftigen Mann als Leiche im Bett. Die schnell herbeigeholten Aerzte konnten als Todesursache nichts Anderes constatiren, als eine Lungenlähmung, hervorgebracht durch die eingeathmeten Gase, welche die schwach brennende Lampe entwickelt.

Am Mittwoch Nachmittag trafen in der Fischerhütte am Schlachtensee bei Berlin zwei junge Mädchen in feiner Toilette ein, die sich daselbst in sehr ungezwungener Weise amüsirten, viel Weißbier mit Himbeer, auch Bairisch Bier tranken und bis zum Abend um 10 Uhr tanzten. Als im Lokal Feierabend geboten wurde, entfernten auch sie sich. Etwa gegen 11 Uhr hörte der auf der anderen Seite des Sees im Forsthaus wohnende königliche Förster vom Wasser her einen durchdringenden Hilferuf, bestieg sofort einen Kahn und fuhr der Richtung nach, aus welcher der Hilferuf kam; er sah eine weibliche Person im Wasser, welche das Jammergeschrei ausstieß. Er wollte diese vom Kahne aus in Sicherheit bringen, was ihm aber trotz aller Anstrengungen nicht gelingen wollte, bis er endlich entdeckte, daß ihr ein Strick um den Leib gebunden war. Auf Befragen erklärte ihm die bei voller Besinnung befindliche Unglückliche, daß sie sich mit ihrer Freundin zusammengebunden habe, um mit dieser vereint den Tod im Wasser zu suchen und daß sich die Schicksalsgenossin bereits seit mehreren Minuten unter dem Wasser befinde. Es gelang

SLUB
Wir führen Wissen.